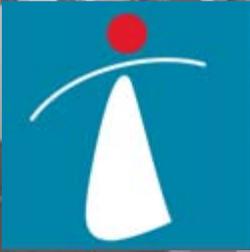


Dezember 2020



umwerfend

ein Virus beschleunigt

Veränderungen

An der  
Leinwand

# An Lenne und Eise



## Inhalt

umwerfend. ein virus beschleunigt veränderungen	03
Verrückt. Vikarin Bettina Diener über ihr erstes Jahr bei uns	05
Neue Fugen braucht die (Kirchen-) Wand	06
Ein Jahr im Zeichen von Corona. Neues aus dem Kindergarten	07
Es wäre so schön gewesen. Personelle Veränderungen im Kindergarten	09
Jennifer Brehm: Vorstellung der neuen Kindergartenleitung	09
Geschichte aus der Nachbarschaft: Der gestohlene Martin	10
Diakonie: Mehr Unterstützung für pflegende Angehörige	12
Gemeinsam Gottesdienst feiern. Gottesdiensttermine	13
Weihnachten zum Mitnehmen 2020	14
Heiligabend im Lennestadion	14
Gottesdienst am Heiligabend	15
Aktion Weihnachtsbaum 2021	16
Gemeinsam gegen Gewalt. ELIF e.V. besucht Gottesdienst	17
Neues aus Missenye. Informationen aus dem Partnerkirchenkreis	19
zurückgeblickt: 30 Jahre Deutsche Einheit	21
Versöhnt leben. 25 Jahre Nagelkreuz im Kirchenkreis	22
Kinderseite	23
Religion für Einsteiger. Warum zünden wir Kerzen an?	24
Taufen & Trauungen	25
Verstorbene	26
Nachruf und Adressen	27



## An Lenne und Eise

Gemeindemagazin der Evangelischen Kirchengemeinde Eiringhausen

Reichsstr. 56, 58840 Plettenberg. Auflage 1.800 Stück. Druck: Druckerei Alexander Dietzel e.K., Bromberger Straße 23, 58511 Lüdenscheid, [www.gemeindebrief-in-farbe.de](http://www.gemeindebrief-in-farbe.de). Graphiken, Texte und Fotos stammen u.a. aus unterschiedlichen Ausgaben der Zeitschrift "Gemeindebrief - Magazin für Öffentlichkeitsarbeit". Herstellung und V.i.S.d.P.: Pfr. Uwe Brühl

1. Dezember 2020



# umwerfend

ein virus beschleunigt *Veränderungen*

Im letzten Gemeindebrief schrieb ich an dieser Stelle von unserer Unlust auf drängende Themen: trockene Sommer, sterbende Wälder, Plastikmüll im Meer... und keine\*r, die/ der davon noch lesen oder hören wollte. – Welch „selige“ Zeiten das doch waren! Wenige Wochen nach Erscheinen des letzten Gemeindebriefs zog das Jahresthema 2020 bei uns ein. Anfangs war das Corona-Virus weit weg. „Wieder so ein Krankheitserreger in Asien. Mit uns wird der nichts zu tun haben.“ Weit gefehlt! – Am Karnevalswochenende in den Niederlanden, kam mir Corona schon sehr viel näher. Tage später wusste ich wo Gangelit im Kreis Heinsberg liegt. Dort infizierten sich gleich Hunderte bei einer Karnevalssitzung.

Der Rest ist bekannt: das öffentliche Leben heruntergefahren, Kindergärten und Schulen geschlossen. Wie wild hinter Schnittmustern für Masken hergesucht. Ärzte, Pflegepersonal und Verkäuferinnen mit Lob überschüttet. Kerzen ins Fenster gestellt. Sich geärgert über die Nudel-, Mehl- und Toilettenpapierhamsterkäufer. Und über eine Äußerung des niederländischen Ministerpräsidenten Mark Rutte gelacht. Vor laufenden Kameras erklärte der am 20. März, des es genug Toilettenpapier gebe, um „zehn Jahre zu kacken“. Am Einkaufsverhalten änderte seine Bemerkung nichts, auch nicht bei uns. Dann erschreckten uns Bilder unendlicher Schlangen italienischer Militär-LKW. In Bergamo fuhr man so die Toten zum Friedhof. Covid-19 Patienten gestorben in Isolation, beerdigt ohne Angehörige!

Und wer von uns nach einem einigermaßen glimpflichen Sommer an eine langsam zurückkehrende gewisse Normalität glaubte, sieht sich seit dem 2. November wieder im „Zuhause-Modus“. – Schon vorher planten wir „Weihnachten

zum Mitnehmen“ und einen Heiligabendgottesdienst im Lennestadion (siehe Seite 14).

Corona verändert unser Leben rasant. – Und Corona drängt uns wie durch ein Brennglas betrachtet unsere Art zu leben auf! Ob Menschen „querdenken“ oder das Virus ernst nehmen, daran kommen sie nicht vorbei: die weltweit angesagte Art zu wirtschaften und zu leben, verändert das Klima, fördert massiv Ungerechtigkeit und jagt immer mehr Krankheiten immer schneller um den Globus. Eine scheinbare Randnotiz erzählt über die andere Seite dieser Welt ohne Grenzen: „Berlin fängt 22.000 Sumpfkrebse aus Parkseen“ las ich am 13. Oktober. Der mühselige Fang tut Not. Denn die Sumpfkrebse, eigentlich in Amerika zu Hause, verdrängen seit Jahren heimische Arten.

Die Umweltorganisation wwf wird noch deutlicher: „*Durch die Abholzung der Wälder weltweit werden die Lebensräume zahlloser Arten zerstört.*“ Dadurch verlieren auch die Viren ihren Wirt und suchen sich einen neuen: den Menschen. Wenn wir den Wildtieren ihren Raum nehmen, bekommen wir auch ihre Krankheiten. Corona, Ebola, SARS, MERS, AIDS - die Liste der Epidemien, die von Wildtieren auf Menschen übertragen wurden, ist lang.“ (<https://www.wwf.de/aktuell/corona-artenschutz-gegen-pandemien/>) Und die Liste wird sicher noch länger.

**Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe es war sehr gut.** (1. Buch Mose, Kapitel 1, Vers 31) Die Schöpfungsgeschichte erzählt mit dem Kenntnisstand der Menschen vor zweieinhalbtausend Jahren. Heute wissen wir Vieles besser, dank unserer enorm gesteigerten wissenschaftlichen Erkenntnisse und Fähigkeiten. Aber Entscheidendes hatten sie uns vor 2500 Jahren doch voraus. Sie wussten: am Anfang steht Gott und er bewertet

seine Schöpfung. Und die gipfelt nicht in der Entwicklung menschlicher Fähigkeiten. Es ist ein in jedem Fall ein folgenreicher Trugschluss, wenn wir glauben, die Schöpfung Gottes verbessern zu können. Alle menschlichen Entdeckungen, Erfindungen und Entwicklungen verschieben die Grenzen des Machbaren, leider nicht immer zum Segen. Ja, es ist ein Segen, dass die Forschenden innerhalb weniger Monate Impfstoffe gegen das Virus entwickeln. Aber damit reagieren sie auf den Fluch unserer Lebensart, der dieses Virus in Menschen eine Heimat gab.

**W**ie wollen wir leben? Die Frage der ARD-Themenwoche von Mitte November verlangt nach Antworten, auch nach persönlichen. Corona und das veränderte Klima erzählen von Sackgassen, in die wir uns als besserwissende

Menschen selbst verrannt haben und immer noch verrennen. Längst nicht alles ist gut, was machbar ist.

**D**ie Schöpfungsgeschichte erinnert daran, dass wir nie das Maß der Dinge waren und auch nicht werden. Wir sind und bleiben Gottes Geschöpfe. Ja, uns wendet er sich zu, wird sogar eine/r von uns. Und ja, er lässt uns die Freiheit. Doch gerne möchte er uns mitnehmen, auf seinen Weg von Gerechtigkeit und Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Es wird um Gottes Willen höchste Zeit, diesen Weg einzuschlagen. Jetzt.

Herzlichst Ihr / euer



**Kirche paradox.** Sitzbänke sind abgesperrt. Die eigentlich weiß-roten Sperrketten verschönerten Kinder und Erzieherinnen unseres Kindergartens.

Wo wir gerne viele Besucher\*innen sehen, fanden sich in Pandemiezeiten selten mehr als 30 Personen ein. Nur zur - endlich - am 20. September nachgeholten Konfirmation konnten wir zu jedem der beiden Gottesdienste ca. 100 Menschen begrüßen. Dafür haben vor allem um Ostern in der Spitze über 200 Menschen auf die Gottesdienst-Podcasts auf unserer Homepage zugegriffen.



## Ein Jahr Vikarin **Verrückt**



Bettina Diener, Vikarin in unserer Kirchengemeinde

**V**errückt, nun ist schon ein ganzes Jahr vergangen, seitdem ich mich im letzten Gemeindebrief bei Euch und Ihnen als Vikarin in Eiringhausen vorgestellt habe. Was seither alles passiert ist, das hätte sich so wohl niemand von uns wirklich ausmalen können. Das betrifft nicht nur die vielen kleinen und großen Fortschritte innerhalb meines Ausbildungsweges, sondern natürlich auch den riesigen Einschnitt, den die sog. Corona-Pandemie in unseren Alltag und auch in mein Vikariat gebracht hat. Vieles hat sich dadurch verkompliziert oder wurde - entweder ganz plötzlich oder auch nach und nach - unmöglich gemacht.

**M**ich und meine Vikariatsgruppe, den sog. Vikariatskurs 2021 der EKKW (Ev. Kirche von Kurhessen Waldeck) traf es mitten in der Schulphase, die eigentlich über mehr als das komplette zweite Schulhalbjahr 2019/2020 dauern sollte. Wir wurden durch die Pandemie jäh aus dieser Ausbildungsphase herausgerissen und sollten uns nun ggf. mehr in unseren Gemeinden einbringen - so hieß es vom Studienseminar her. Doch wie, wenn auch dort viele bzw. alle Veranstaltungen zunächst, z. T. auch für längere Zeit, ausfielen?

**W**as vorher unmöglich erschien, wurde nun auf einmal möglich gemacht: unsere Einsatzorte und -zeiten wurden flexibilisiert, d.h. es wurde uns ein gewisser Spielraum eingeräumt, unseren Einsatz an die jeweiligen Anforderungen und Bedürfnisse vor Ort anzupassen. Je nachdem, wieviel und was in der jeweiligen Ausbildungsschule (z.B. auch digital) angeboten wurde und wie wir dabei eingebunden werden konnten. Und auch je nachdem was in unserer Ausbildungsgemeinde abließ und wir uns da einbringen konnten, variierten unsere Einsatzgebiete und Erfahrungen auf einmal sehr.

**E**inige Gemeinden starteten mit digitalen und/oder hybriden Live-Gottesdiensten, andere boten Podcasts (wie wir in Eiringhausen) oder aufgezeichnete und geschnittene Video-Gottesdienste an. Manche Konfi- / "Katte"-Stunde wurde (wie bei uns) nun digital abgehalten, andere benutzten die KonApp (die wir auch demnächst einführen werden) oder andere digitale Anwendungen, wieder andere verteilten Briefe und/oder Bastel- und Spielideen und Andachten oder auch anderes (wie auch wir schon einmal) in die Briefkästen um mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden weiterhin in Kontakt zu bleiben.

**S**o kam es, dass wir Vikarinnen und Vikare im zurückliegenden Jahr wohl viel mehr gelernt haben, als wir es uns hätten träumen lassen - allerdings auch ganz andere

Dinge, als die, welche eigentlich geplant waren. Das Schulpraktikum konnte übrigens für viele von uns noch verlängert werden, so dass wir nun doch noch die Gelegenheit haben, weitere Unterrichtserfahrung zu sammeln.

Ich bin sehr glücklich darüber, was ich im vergangenen Jahr alles mit und von Ihnen und Euch in unserer Kirchengemeinde und darüber hinaus lernen durfte und möchte an dieser Stelle gerne Danke sagen für all die wunderbare und ermutigende Begleitung und Unterstützung im vergangenen Jahr! All der Unsicherheiten und Unwägbarkeiten, die mit der Pandemie zusammenhängen, zum Trotz: Ich freue mich auf das kommende Jahr in Eiringhausen und möchte noch vieles lernen! Z.B. hoffentlich auch wie man einen unvergesslichen Weihnachtsgottesdienst im Stadion feiert!

Herzlichst, Ihre

*Bettina Diever*

## Neue Fugen braucht die (Kirchen-)Wand



Ein stark gerissener Eckstein wurde von der ausführenden Firma Meyer Restaurierungen aus Preußisch Oldendorf ausgebaut. So konnte ein Blick in das Innere des Strebepfeilers geworfen werden. Übermäßiger Wasserbruch ließ sich so ausschließen.

Ein Blick genügt. Wer in den zurückliegenden Jahren auf den Weg in den Kleinen Saal unter der Kirche einen Blick auf die Fugen des Bruchsteinmauerwerks warf, sah das Dilemma. Wer noch dazu wagte, mit einem Finger durch eine Fuge zu fahren, konnte es dazu spüren und sehen: die Fugen zwischen den Bruchsteinen sind „oppe“. Der Muschelkalk rieselt beim bloßen Drüberstreichen aus den Fugen. Und die Stellen, die vor Jahrzehnten mit Zementmörtel ausgebessert wurden, erzählen davon, dass dieses Material für die Fugen völlig ungeeignet ist. Außerdem sind zahlreiche und nicht nur graue Fassadenbruchsteine in sich gerissen.

Das Problem ist seit langer Zeit bekannt und seit gut zwei Jahren bei Christa Woschee, der Architektin unseres Kirchenkreises in guten Händen. Mit langem Vorlauf konnte sie am 27. Oktober Fachfrauen und Fachmänner für Denkmalschutz, Fugenmaterial, Bruchsteinprobleme usw. zu einem gemeinsamen Ortstermin an der Johannis-Kirche versammeln. Zwar mussten die bereits begonnenen Arbeiten zur Sanierung der sechs Strebepfeiler mangels Genehmigung der Denkmalbehörden unterbrochen werden. Aber die Genehmigung lag nach nur zwei Wochen vor und bestätigte den Sanierungsplan.

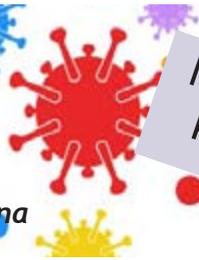
In der letzten Novemberwoche wurden die Arbeiten fortgesetzt und sollen für die Strebepfeiler Anfang Dezember abgeschlossen sein. Dabei werden die schadhafte Fugen herausgenommen, gerissene Steine mit Harz verklebt und die Fugen anschließend mit geeignetem Mörtel wieder verschlossen. Alleine die Arbeiten an den Strebepfeiler kosten knapp 29.000 €.

Seit dem Ortstermin wissen wir auch dies: die Fugen an allen Kirchen- und Kirchturmwänden müssen komplett erneuert werden. Diese zusätzlichen Arbeiten sind (einschließlich der Gerüstkosten) mit weit über 300.000 € veranschlagt. Dagegen nimmt sich die Aufarbeitung einzelner Tuffsteinelemente (z.B. der Pfeiler zwischen den Sparkassen seitigen Eingangstüren) mit knapp 5.000 € eher bescheiden aus. Das kommende Jahr hat also eine gewaltige (Bau-)Aufgabe.

ub



Unser Kindergarten  
ein Jahr im Zeichen von Corona



Neues aus dem  
Kindergarten



Ja, erstens kommt es anders, und zweitens, als man denkt...

Wahrscheinlich ist es Ihnen in diesem bald zu Ende gehenden Jahr ganz genau so gegangen wie uns in unserem Ev. Familienzentrum und Kindergarten! Das Jahr 2020 fing ja eigentlich ganz normal und „harmlos“ an, auch mit der Familienfreizeit. Aber dann kam die Nachricht, welche wir alle wohl mittlerweile mehr als genug gehört haben: Corona - Covid-19 - ein hoch ansteckendes Virus breitete (leider immer noch...) sich rasant schnell auf der gesamten Welt aus.

Anfang März verdichteten sich die Vermutungen, dass nun bald auch Kindergärten und Schulen neben Geschäften, Restaurants, Kulturstätten etc. geschlossen werden sollten, und am 18. März 2020 traf es dann auch unseren Kindergarten. Auf Erlass des Ministeriums NRW wurden die Kitas und somit auch wir bis Ende Mai geschlossen.



**Familienfreizeit im Landhaus Nordhelle 2020:** Im Ende Januar gab's das noch – die Familienfreizeit mit gut 60 Kindern und Erwachsenen!



Für alle Eltern, aber in erster Linie für unsere Kinder war dies sicherlich kein schöner Schritt: sie konnten nicht mehr zusammen mit ihren Freunden und Freundinnen spielen. Sie konnten ihre Erzieherinnen nicht mehr sehen. Wir konnten nicht mehr gemeinsam singen, basteln oder spielen.

Daher haben wir uns als Erzieherinnen Wege gesucht, unsere Kinder mit ihren Familien dennoch zu erreichen. Auf unserer Homepage stellten wir deshalb in den darauffolgenden Wochen viele Videos, Bilder und Anleitungen ein. So konnten die Kinder „digital“ mit uns einen Rundgang im leeren Kindergarten starten, es wurden Bilderbücher mit Handpuppen vorgelesen, es gab Kasperle-Theater, schöne Bastelanleitungen und viele leckere Rezepte zum gemeinsamen Kochen und Backen! Ebenso wurde zur Information für unsere Eltern eine WhatsApp-Gruppe gegründet, damit auch jeder bei

der Flut an neuen Erlassen und Bestimmungen immer auf dem neuesten Stand blieb.

Ende Mai 2020 gingen dann die Infektionszahlen mehr und mehr zurück und wir konnten nach und nach - natürlich unter immensen Hygienevorschriften und auch mit Einschränkungen für unsere Eltern - zum normalen Regelbetrieb im Kindergarten zurückkehren. Leider gab es aber auch in dieser „Normalität“ immer noch erhebliche Auflagen, sodass wir leider nicht alle unsere Aktionen und Angebote für Kinder und Eltern anbieten durften.

Aber auch dies veranlasste uns dazu, Ausweichmöglichkeiten zu schaffen. So durften unsere Schulanfänger-Kinder ihre sehnlichst erwartete Abschlussübernachtung im Kindergarten nicht durchführen und auch die große Verabschiedung der Schulanfänger konnte nicht stattfinden. Also verlagerten wir die Verabschiedung in die Johannis-Kirche, an welcher alle Schulanfänger-Kinder mit ihren Eltern teilnehmen konnten.

Nach den Sommerferien gab es dann viel Neues im Kindergarten: unsere Einrichtung bekam eine „neue“ Leitung, denn Sabine Arndt gab diesen Posten an Jennifer Brehm ab. Ebenso bekamen wir mit Nico Schydlo (vielen von Ihnen sicher bekannt als ehemalige Presbyterin unserer Gemeinde) und Ebru Danis zwei neue Mitarbeitende, welche nun das Team unseres Kindergartens verstärken. Außerdem besuchten unsere „neuen“ Kinder mit ihren Familien zum ersten Mal den Kindergarten. Mittlerweile haben sie sich bei uns sehr gut eingelebt und freuen sich, wenn sie jeden Tag wiederkommen dürfen.

Nun ist es mittlerweile schon November geworden, und schon wieder hat uns leider das Virus im Griff. Noch bleibt unser Kindergarten aber geöffnet, denn in den Startlöchern stehen Advent und Weihnachten! Mit den Kindern haben wir einen kleinen Laternenumzug mit einem anschließenden

Brezelfrühstück durchgeführt. Der Nikolaus kann hoffentlich auch kommen und eine kleine Weihnachtsfeier mit Eltern und Kindern soll auch stattfinden. Wir geben die Hoffnung nicht auf, dass wir ein wenig von dieser so schönen, gemütlichen und besinnlichen Zeit an unsere Kinder und ihre Familien weitergeben können.

In diesem Sinne hoffen wir mit dem Symbol des Regenbogens (diese Bilder haben unsere Kinder während der Schließung gemalt), dass wir alle gemeinsam gesund bleiben, dass wir gemeinsam Anstrengungen aufbringen, das Virus einzudämmen und uns somit hoffentlich ein gemeinsames Weihnachten zusammenbringt.

Dies wünschen wir auch Ihnen und Ihren Familien, trotz aller Umstände, ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein hoffentlich gesundes Jahr 2021!

Sabine Arndt

[www.evangelisches-familienzentrum-eirighausen.de](http://www.evangelisches-familienzentrum-eirighausen.de)



# Es wäre so schön gewesen...



...wir hätten Sabine Arndt nach vier Jahren als Kindergartenleiterin gebührend verabschieden können...

Sie hat unser Familienzentrum mit Herzblut und dabei ruhig und gelassen geleitet. Ihrem Wunsch entsprechend, haben wir sie von der Leitung entbunden. Als langjährigste Mitarbeiterin (seit 1983) bleibt sie uns zum Glück aber weiter erhalten (auch als stellvertretende Leiterin).

Wir freuen uns, mit Jennifer Brehm eine Leiterin aus der nachfolgenden Generation gewonnen zu haben. Die Sozialarbeiterin entdeckte ihre Liebe zur Kindergartenarbeit so richtig erst in unserem Familienzentrum. Ihre Lust die Einrichtung zu leiten, beginnt ungeahnt schon in den ersten Arbeitstagen in unserem Kindergarten. Davon schreibt sie - wenn auch versteckt - in ihrer Vorstellung. Die Leitung übernahm sie zu Beginn des Kindergartenjahres im August, mit großem Engagement. Zugleich freut sie sich, auf die Erfahrung von Sabine Arndt zurückgreifen zu können.

**A**ls neue Mitarbeiterinnen begrüßen wir Nico Schydlo und Ebru Danis. Nico Schydlo begleitete den Kindergarten seit vielen Jahren als Presbyterin. Mit ihr konnten wir eine Kinderkrankenschwester für die Einrichtung gewinnen und damit eine Gesundheitsexpertin für die immer komplexeren Anforderungen im Bereich der Gesundheitspflege im Kindergarten. Ebru Danis kennt den Kindergarten durch zahlreiche Praktika. Dabei haben Kinder, Eltern und Kolleginnen entdeckt, dass es mit ihr passt. Sie ergänzt als Kinderpflegerin das Team der Unter-Dreijährigen-Betreuung.

Wir wünschen allen Gottes Segen für ihre Arbeit, ob in neuer Funktion oder als Neueinsteigerinnen in unserem Kindergarten!



Jennifer Brehm, Kindergartenleitung, Nico Schydlo und Ebru Danis (von links).

## Jennifer Brehm:

### **Es wird Zeit sich vorzustellen**



Ich heiße Jennifer Brehm bin 31 Jahre alt und komme aus dem kleinen, schönen Oestertal. Vor 13 Jahren, nach einem absolvierten Jahrespraktikum in einem Kindergarten stand für mich fest- ich möchte Soziale Arbeit studieren und nicht als Erzieherin in einem Kindergarten arbeiten. So ging es für 3 Jahre Tag für Tag mit dem Zug nach Siegen an die Universität. Plettenberg zu verlassen kam für mich nicht in Frage, auch nicht im Fachabitur als mich der Englischlehrer für ein Auslandsjahr überzeugen wollte.

Sechs Semester und einige Praktika an der Martin-Luther Grundschule später, arbeitete ich dann auch an dieser. Vor acht Jahren erfuhr ich dann von einer freien Stelle im Ev. Familienzentrum Eiringhausen. Ein Kindergarten! Die Stelle hörte sich ja ganz gut an, zumal bekannte und befreundete Gesichter ja auch schon in der Einrichtung arbeiteten aber eigentlich war das ja nicht

mein Plan. Ich entschied mich eine Bewerbung einzureichen, die direkt in ein Bewerbungsgespräch mit positivem Ausgang mündete. Da hatte ich den Job! Naja, nichts ist für immer und so hätte ich mir ja auch nochmal etwas Neues suchen können. Ich trat meine Stelle als Erzieherin an und lerne zum ersten Mal die Offene Arbeit kennen. Um nochmal auf meine Entscheidung von vor 13 Jahren zurückzukommen: ich wollte nicht in einem Kindergarten arbeiten. Ja, die erste Woche auf meiner neuen Arbeitsstelle war noch nicht ganz rum und es stand fest: hier will ich bleiben!

In den ersten Wochen orientierte ich mich viel an Sabine Arndt und ihrer Art und Weise im Umgang mit Kindern und Eltern. So sagte

ich oft spaßhaft „arbeitstechnisch will ich mal in ihre Fußstapfen treten.“ Im Herbst 2020 saß ich dann mit ihr zusammen in ihrem Büro, mittlerweile hatte sie seit vier Jahren die Leitung in unserer Einrichtung übernommen und fragte mich nach einem Positionswechsel. Sie würde zurück ins Team gehen und ich die Leitung übernehmen. Über diese Idee hatten wir immer mal wieder gesprochen und sie dann auch umgesetzt. Damit stand eine weitere Entscheidung fest: hier bleibe ich! ☺

## Geschichte aus der Nachbarschaft

### *Der gestohlene Martin*

von Dirk Gogarn

In einer Nische der Ohler Kirche sehen wir eine Skulptur des Heiligen Martin von Tours. Die Ohler Kirche ist eine von sieben romanischen Kirchen im Märkischen Kreis. Sie steht für westfälische Romanik der Soester Schule. Und ist eine in unserer Gegend eher seltene Hallenkirche. Als Chorturmkirche ist sie ein Unikat. Ich nenne diese Kirche gerne Martini-Kirche nach der Skulptur des Martin.

Der Altaraufbau und das Reiterstandbild aus dem 13. Jahrhundert wurden im September 1985 gestohlen. Die Täter wurden gefasst. Martin und die anderen Skulpturen kamen zurück. Martin wurde restauriert. Er nimmt seinen Platz wieder ein seit 1986.

Vor einigen Jahren stand ich am Grab des Martin in Tours. Ein Sauerländer Mitreisender fragte mich: Hat der denn überhaupt gelebt? Und ob er gelebt hat! Er wurde um 316/317 im heutigen Ungarn geboren. Aufgewachsen ist er in Pavia in Norditalien. Als 15jähriger kam er in die römische Armee. Er war stationiert in Gallien. Mit 40 Jahren

konnte er ausscheiden. Schon in jungen Jahren war er zum christlichen Glauben gekommen. Gestorben ist er am 8.11.397 in Candes bei Tours. Am 11.11. wurde er mit einem Fackelzug zu seiner Beisetzung geleitet. Daher rühren die Sankt Martins Umzüge bis heute.

Seine entscheidende Tat als christlicher Soldat war das Teilen eines Mantels mit einem nackten Menschen in Amiens in Nordfrankreich. Martin wurde so zu einem Beispiel lebendigen und praktizierenden Christentums. Schon im nach damaligen Maßstäben reiferen Alter wurde er zum Bischof von Tours gewählt. Sein Lebenswerk war jedoch die Gründung des Klosters Marmoutier bei Tour. Das gelebte Christentum war sein Ding: Auch als Bischof blieb er Mönch. In die Stadt kam er nur, wenn er gerufen wurde. Bei einem Streit in der damaligen christlichen Gemeinde unternahm er eine Reise nach Trier zum Kaiser. Sicherlich für einen schon älteren Menschen ein schwieriger Weg bei damaligen Verkehrsverhältnissen. Der Chronist berichtet ausführlich über seine Gespräche mit dem Kaiser. Seine Audienz bei der Kaiserin wird nur erwähnt und bleibt



Die Martins-Figur aus der Ohler Kirche.

ohne Bericht.

Was hat es denn nun mit der Legende von der Martinsgans auf sich? Der 11. November (Winteranfang nach dem julianischen Kalender) wurde zum Zehnt- und Steuertag. Da waren wohl auch Gänse abzuliefern. Mit dem Fett dieser Gänse konnte man gut in den bald einsetzenden Winter kommen. Karnevalsanfang am 11.11.: Es wurde noch einmal gefeiert bevor die Zeit unwirtlich wurde. Und für die christliche Gemeinde begann nun eine Fastenzeit, die in die Adventszeit einmündete. Mit der Karnevalsfeier Ende Februar/Anfang März wurde das baldige Frühjahr begrüßt.

Martin war ein Mantelteiler und Umzugshelfer, der ein konsequentes Christentum lebte. In Corona-Zeiten fielen die Umzüge bescheiden aus. Dennoch sollten wir uns Martin nicht nehmen lassen. Er steht am Anfang vieler Zeugen, die wir als Christen in der

Gemeinschaft der Heiligen erleben können. Für uns als Evangelische gibt es da keine Exklusivität einiger weniger Herausgehobener. Unser Reformator Martin Luther wurde am Martinstag 1483 wenige Tage nach seiner Geburt in Eisleben getauft.

Die Kirche, in der Martin von Tour beerdigt ist stammt aus dem Ende des 19. Jahrhunderts. Den Vorgängerbau und das ursprüngliche Grab Martins ließ Napoleon zerstören. Napoleon konnte Martin und sein gelebtes Christentum genauso wenig beseitigen, wie die Diebe des Ohler Martin unserer Heimat.

Jesu Wort gilt weiterhin für ihn und für uns (Matthäus 25,40): *Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.*



## Die Welt braucht mehr gute Nachrichten



UNSERE KIRCHE, DIE EVANGELISCHE ZEITUNG  
JETZT TESTEN  
UK-LESEN.DE

**Ich lese UK gern, weil sie so vielfältig ist: vom Leitartikel über Glaubenthemen ist für jede\*n etwas dabei.**

JULIA KREUCH, HATTINGEN

## Mehr Unterstützung für pflegende Angehörige

Eine demente Ehefrau, ein schwerbehindertes Kind, hochbetagte Eltern oder ein Ehepartner, der nach einem schweren Unfall zum Pflegefall wird: Jeden Tag pflegen in Nordrhein-Westfalen hunderttausende Menschen ihre kranken oder alten Angehörigen zuhause. Das ist ein Knochenjob. „Oft verlieren sich pflegende Angehörige in ihrer Aufgabe und arbeiten bis zur Erschöpfung“, sagt Tatjana Cordt, Leiterin des Fachdienstes Kur und Erholung beim Diakonischen Werk des Kirchenkreises Lüdenscheid-Plettenberg. Die Belastung reicht manchmal sogar über den Tod des Partners hinaus. Tatjana Cordt nennt ein Beispiel und spricht von einer Frau, die auch nach dem Tod ihres dementen Mannes immer wieder aufschreckt, weil sie glaubt, seine Stimme oder seine Schritte zu hören.

„Schon bei den ersten Anzeichen Erschöpfung ist es Zeit für eine Auszeit von der Pflege“, sagt die Fachfrau. Sie hat eine Fortbildung zur Kurberaterin für pflegende Angehörige absolviert. Vor einigen Tagen erhielt sie zusammen mit anderen Beraterinnen und Beratern ihr Zertifikat. Dazu hatte NRW-Gesundheitsminister Vertreterinnen und Vertreter von Wohlfahrtsverbänden eingeladen. Tatjana Cordt findet es richtig, dass die NRW-Landesregierung zusammen mit den Wohlfahrtsverbänden über die Qualifizierung von Beraterinnen und Beratern Pflegenden den Zugang zu Kuren und Rehabilitationsmaßnahmen erleichtern will. „Viele der hunderttausenden Menschen, die sich um einen kranken oder alten Angehörigen kümmern, wissen nicht, dass sie einen Anspruch auf Kuren haben. Oder sie haben aufgrund der hohen Belastungen nicht die Ruhe, sich um die Antragsstellung zu kümmern“, sagt sie. Zudem sorgen sich viele um die Betreuung ihrer pflegebedürftigen Angehörigen und wüssten nur selten, wo sie den alten Vater, die alte Mutter, ihren Partner oder das kranke Kind angemessen unterbringen könnten. Auch dabei kann Tatjana Cordt helfen.

Dass die Kurmöglichkeiten wenig bekannt sind oder wenig genutzt werden, zeigen die Zahlen: Bisher wurden nach Angaben der Beratungsstellen erst 211 Anträge auf Kuren gestellt, von denen rund 100 bewilligt wurden. Dabei werden in NRW von rund 770.000 Pflegebedürftigen etwa 420.000 zuhause ausschließlich durch Angehörige gepflegt. Das sind mehr als 54 %. Das Land rechnet mit etwa 3500 Kuranträgen.

In Sachen Beratung verfügt Tatjana Cordt bereits über eine langjährige Erfahrung. Seit 2002 hilft sie bei der Antragstellung und anschließend bei der Suche nach einer geeigneten Klinik für die Mutter/Vater-Kind-Kur, Mütterkur oder in Einzelfällen auch bei einer Familienkur.



Bei einer Veranstaltung im NRW-Gesundheitsministerium überreichte Minister Karl-Josef Laumann Tatjana Cordt ihr Zertifikat. Foto: MAGS-NRW

Bei Fragen wenden sich Interessenten an Tatjana Cordt, Kurberaterin für pflegende Angehörige, Telefon: 02391 9540-17. So können sie Beratungstermine vereinbaren.

**Projektbeteiligte und Rechtsgrundlage:** Umgesetzt wird das Projekt vom Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e.V. in Kooperation mit der AW Kur und Erholungs GmbH, Tochtergesellschaft des AWO Bezirksverbandes Westliches Westfalen e.V.. Das Projekt findet in Zusammenarbeit mit der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege statt. Das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAGS) und die Projektträger kooperieren eng mit dem Nordrhein-Westfälischen Heilbäderverband, um ausreichende Angebote für pflegende Angehörige in erreichbarer Nähe vorhalten zu können. Rechtsgrundlage für die sogenannte „Kur“ sind die §§ 23 und 40 SGB V. Danach können pflegende Angehörige eine dreiwöchige stationäre Vorsorge- oder Reha-Leistung beantragen, um die eigene Gesundheit zu stärken oder wiederherzustellen.



# Gemeinsam Gottesdienst feiern



Die aktuellen Gottesdienste  
und eine fortlaufende Zweimonatsliste  
finden Sie unter:  
[www.eiringhausenevangelisch.de](http://www.eiringhausenevangelisch.de)

<b>29.11.</b> 11:00 Uhr	<b>Sonntag, 1. Advent</b> Familiengottesdienst	Johannis-Kirche	(Brühl/Diener)
<b>06.12.</b> 10:00 Uhr	<b>Sonntag, 2. Advent</b> Gottesdienst	Johannis-Kirche	(Brühl)
<b>13.12.</b> 10:00 Uhr	<b>Sonntag, 3. Advent</b> Gottesdienst	Johannis-Kirche	(Gogarn)
<b>20.12.</b> 10:00 Uhr 11:15 Uhr	<b>Sonntag, 4. Advent</b> Singegottesdienst Singegottesdienst	Johannis-Kirche Bürgerhaus Pasel	(Brühl) (Brühl)
<b>24.12.</b> 10:00 Uhr 15:00 Uhr	<b>Donnerstag, Heiligabend</b> Gottesdienst Gottesdienst	St. Josef Lennestadion	(Brühl) (Diener/ Brühl)
<b>25.12.</b> 10:00 Uhr	<b>Freitag, Weihnachten</b> Weihnachtsgottesdienst	Johannis-Kirche	(Brühl)
<b>26.12.</b>	<b>Samstag, 2. Weihnachtstag</b> Kein Gottesdienst		
<b>27.12.</b> 10:00 Uhr	<b>1. Sonntag nach Weihnachten</b> Gottesdienst	Johannis-Kirche	(Diener)
<b>31.12.</b> 17:00 Uhr	<b>Donnerstag, Silvester</b> Jahresschlußgottesdienst	Johannis-Kirche	(Brühl)
<b>01.01.</b> 17:00 Uhr	<b>Freitag, Neujahr</b> Gottesdienst	Johannis-Kirche	(Gogarn)
<b>03.01.</b> 10:00 Uhr	<b>Sonntag, 2. Sonntag nach Weihnachten</b> Gottesdienst	Johannis-Kirche	(Gogarn)

Weihnachten to go

## **Bitte einmal Weihnachten zum Mitnehmen?**

In diesem Jahr geht das und Corona macht´s möglich: Weihnachten kann man mitnehmen! Denn Sinn und Wichtigkeit des Festes bleiben, obwohl wir zum Beispiel nicht die gewohnten Gottesdienste feiern können. Daher gibt´s nun eben eine Tasche voller guter Dinge und Worte für besinnliche Momente oder sogar eine Weihnachtsandacht zu Hause.

Die Tasche zum Mitnehmen wird in zwei Varianten gepackt: für Familien mit Kindern oder Erwachsene.

Bestellen Sie sich/ bestellt Ihr euch eine heißbegehrte

### **Weihnachtstasche für 10 EUR**

im Gemeindebüro:

Tel.: 02391 50433 oder per

Email: [gemeindebuero@eiringhausen-evangelisch.de](mailto:gemeindebuero@eiringhausen-evangelisch.de)

Anfang Dezember werden die Taschen dann gepackt und kurz vor Weihnachten ausgegeben. Die genauen Abholzeiten werden über die Tageszeitung und unsere Homepage bekannt gegeben.

[www.eiringhausen-evangelisch.de](http://www.eiringhausen-evangelisch.de)



Die Weihnachtsblume von Petra Cudok liegt der „Weihnachten to go“-Tasche für Familien bei. „Alles dreht sich ums Kind“, unter dieser Überschrift begleiten verschiedene Personen und der Stern aus der Weihnachtsgeschichte das Weihnachtsfest in der Familie. Und auch Kinder und Erwachsene von heute drehen sich um das Kind in der Krippe.



Ein Blick in die Weihnachten to go-Tasche

# Heiligabend im Lennestadion

Mal wieder ins Stadion? Heiligabend müsste das eigentlich nicht sein! Dieses Jahr ist das Lennestadion unser Ausweg für einen Gottesdienst an Heiligabend! Denn in der Johannis-Kirche ist unter Corona-Bedingungen zur Zeit nur Platz für gut 60 Menschen.

**Ein Heiligabendgottesdienst im Stadion: ein total ungewohntes Erlebnis in einem total ungewohnten Jahr!**

Wenn es die Verordnungen zulassen, feiern wie Heiligabend einen

**Gottesdienst um 15:00 Uhr im Lennestadion für bis zu 300 Menschen** (kleine und große)

Was geht und wie es geht:

⇒ Thema: „angesteckt“ und das hat mit Weihnachten und nicht mit Corona zu tun... (siehe nächste Seite)

- ⇒ Online-Anmeldung über [www.eiringhausenevangelisch.de](http://www.eiringhausenevangelisch.de) ab ca. 10. Dezember, oder:
- ⇒ Menschen ohne Computer u. ä. melden sich telefonisch im Gemeindebüro an.
- ⇒ In jedem Fall gibt es einen Anmeldenachweis, den Sie für den Zutritt benötigen.
- ⇒ Alle Angemeldeten erhalten ein Regencap. Regenschirme bleiben bitte zu Hause.
- ⇒ Im Stadion besteht Maskenpflicht!
- ⇒ Alle Besucher\*innen stehen in gekennzeichneten Bereichen mit genügend Abstand zueinander.

Aktuelle Informationen zur Veranstaltung und Anmeldung usw.) entnehmen sie bitte der Tageszeitung, unseren Aushängen, der Internetseite [www.eiringhausenevangelisch.de](http://www.eiringhausenevangelisch.de) und auf facebook.



# angesteckt

Heiligabend  
Gottesdienst  
um 15:00 Uhr  
im Lennestadion

evangelisch an lenne und else



Wir wünschen  
allen ein  
gesegnetes  
Weihnachtsfest  
und ein von Gott  
begleitetes  
Jahr 2021



...und nach Weihnachten holen die Helferinnen und Helfer des CVJM Eiringhausen am **9. Januar 2021** den Weihnachtsbaum bei Ihnen ab.

Einfach den Baum an die Straße stellen und eine **Adresse und/oder Spende\* für die Weltdienstarbeit** des CVJM anhängen.

## Aktion Weihnachtsbaum

\* Bäume ohne Adresse bzw. Spende bleiben stehen



# Zeichen gegen Gewalt



Bünyamin Özcan von ELIF e.V. während seiner Rede am 8. November in der Johannis-Kirche

## Gemeinsam gegen Gewalt

ELIF e.V. zu Besuch im Gottesdienst am 08. November 2020

Islamistische Anschläge in Frankreich und Österreich durchbrachen im Oktober die Vorherrschaft der Corona-Nachrichten. In diesem Zusammenhang meldete sich Bünyamin Özcan, Vorsitzender von ELIF e.V. in der Brauckstraße bei Pfr. Uwe Brühl. Er drückte seine und die Betroffenheit der ELIF-Vereinsmitglieder über die Attentate aus und kündigte einen Solidaritätsbesuch von ELIF-Mitgliedern in einem Gottesdienst in der Johannis-Kirche an. Der Besuch erfolgte am 8. November, dem am drittletzten Sonntag des Kirchenjahres. An diesem Tag beginnt seit Jahrzehnten die **Ökumenische Friedensdekade**. Passend liest sich die biblische Überschrift des Sonntags: Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen. (Matthäus-Evangelium, Kapitel 5, Vers 9).

Im Folgenden drucken wir die Rede von Herrn Özcan ab. **Wir danken ihm und den Mitgliedern von ELIF e.V. für dieses starke Zeichen**, das auch durch einen Strauß weißer Rosen untermauert wurde. Die Rosen standen am Altar unter dem Nagelkreuz, das als Versöhnungszeichen der Versöhnungsgemeinschaft von Coventry steht.

Mit ELIF e.V. verbinden uns gute nachbarschaftliche Beziehungen, die am 8. November besonderen Ausdruck fanden!

*Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kinder,*

*der Verein Elif e.V. verurteilt alle Attentate der letzten Tage und auch Jahre aufs Schärfste!*

*Jeder, der sich zur Familie der Menschheit zählt, musste tiefen Schmerz bei solchen Gräueltaten empfinden. Muslime bei solchen noch mehr. Denn die Tatsache, dass die Täter muslimische Identitäten haben und religiöse Parolen riefen, vertieft unsere Trauer.*

*Unter den Mitgründern und Mitgliedern von Elif e.V.*

*haben wir zahlreiche Menschen, die dem muslimischen Glauben angehören und sich seit Jahren für den interreligiösen und interkulturellen Dialog einsetzen. Wir, die mit unseren Aktivitäten neben Bildung auch für Toleranz und Dialog zwischen den unterschiedlichen Kulturen unermüdlich arbeiten, sind fassungslos über diesen Schlag gegen Frieden, Demokratie und Menschlichkeit.*

*Es kann nicht sein, dass unschuldige Menschen u.a. während ihres friedvollen Gebets in der Kirche ums Leben kommen.*

*Nichts rechtfertigt die Ermordung eines Menschen, auch Karikaturen über den Propheten Muhammed nicht.*

*Der Hohn und Spott tut uns weh, aber rechtfertigt keinesfalls eine Ermordung! Muhammed ist nicht empfindlicher als Jesus oder Moses. Allah nicht verletzlicher als Gott oder Jahwe. Dem wahren Gläubigen tut solche Beleidigung keinen Schaden an.*

*Muhammed selbst ist sein Leben lang allen Beleidigungen und Respektlosigkeiten ihm gegenüber mit Sanftmut, Vergebung und Barmherzigkeit begegnet. Doch gibt es eine Minderheit, welche den Islam nicht verstanden hat oder ihn instrumentalisiert. Gegen solche Menschen sollten wir gemeinsam arbeiten und uns die Frage stellen:*

*Wie können wir verhindern, dass Menschen sich islamistisch radikalisiert und terroristisch agieren? So etwas soll nicht nochmal passieren!*

Kein Grund der Welt kann abscheuliche Gräueltaten wie im Fall Samuel Paty oder dem Geistlichen in Lyon oder das Attentat in Wien rechtfertigen!

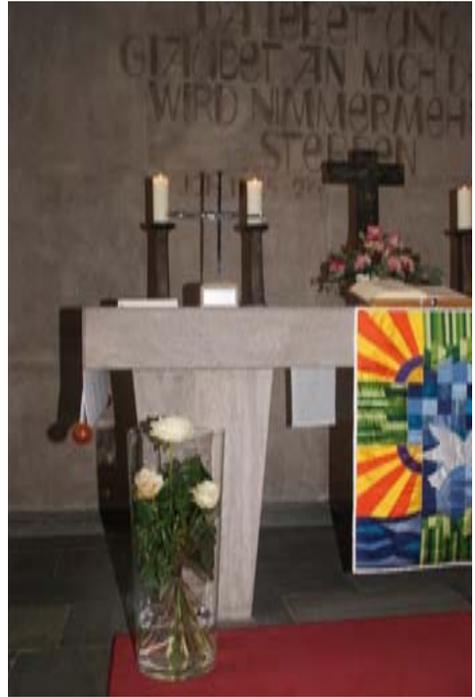
Die Täter mögen sich auf Gott berufen, aber in Wahrheit beleidigen sie den, dessen Ehre sie zu verteidigen behaupten. „Wenn jemand einen Menschen tötet, so ist es, als hätte er die ganze Menschheit getötet,“ heißt es im Koran. „Und wer einem Menschen das Leben rettet, so ist es, als habe er die ganze Menschheit gerettet!“ (Koran 5:32).

Die letzten Ereignisse spalten nicht nur die französische oder österreichische Gesellschaft; es ist ein gezielter Angriff und eine eindeutige Ablehnung einer Welt, in der verschiedene Religionen und Andersdenkende friedlich zusammenleben können.

Nur mit beharrlicher Offenheit und Großherzigkeit können wir zu Verständnis, Versöhnung und Frieden zurückfinden, auch bei der derzeitigen Pandemie.

Dafür sollten wir beten. Alle gemeinsam. Unsere Gedanken und Gebete sind mit den Opfern und ihren Angehörigen.

In herzlicher Verbundenheit.



Rosen als Zeichen der Wertschätzung und guten Nachbarschaft: Das Geschenk von ELIF e.V. stand noch Tage nach dem Gottesdienst am 8. November vor dem Altar in der Johannis-Kirche. Das Nagelkreuz nimmt den Gedanken versöhnten Miteinanders auf.

### ...und dann war da noch...

...ein Vielzahl von Gedenk- und Gebetssteinen, erst auf den Stufen der Johannis-Kirche und seither in der Gedenkstätte. Nach der Corona-Pandemie, sollen sie in einem Gottesdienst vorkommen...



...die Konfirmation 2020, die am 20. September in zwei Gottesdiensten durchgeführt werden konnte...

...und die Konfirmand\*innenfreizeit des Jahrgangs 2021 vom 25.-27. September in Landhaus Nordhelle (ohne Bild)...



... die Wahl und Amtseinführung von Dr. Christof Grote als Superintendent unseres Kirchenkreises Lüdenscheid-Plettenberg. Christof Grote löste am 1. November Klaus Majoress ab, der insgesamt 24 Jahre Superintendent war.





# Neues aus Missenye

Der Stipendienfonds Missenye (M.O.S.S.) ermöglicht mittellosen Waisen den Schulbesuch

und eine berufliche Ausbildung. Er übernimmt die Kosten für Lebensunterhalt, Schulgeld, Unterrichtsmaterialien und Schulkleidung sowie für die medizinische Betreuung. Die Leitung des Projektes hat Schwester Yustina Kainegeza, eine von der Diözese angestellte Sozialarbeiterin. Sie informiert durch einen jährlichen Bericht über Fortschritt und Veränderungen im Projekt.

Der Kirchenkreis Lüdenscheid-Plettenberg unterstützt M.O.S.S. über Spenden, Kollekten und durch die Vermittlung von Partnerschaften. Die Kosten für eine Partnerschaft betragen im Monat 25 Euro. Die Gelder werden ohne Abzug von Verwaltungskosten der Einrichtung zur Verfügung gestellt. Im Folgenden geben wir in Auszügen den Bericht von Schwester Yustina für das Jahr 2019 wider:

„Ich danke Gott, dass er die Verantwortlichen im M.O.S.S. Projekt bestärkt und führt sowie allen Brüdern und Schwestern aus Lüdenscheid-Plettenberg dafür, dass sie

friedvoll unsere Partnerschaft unterstützen und so den Erfolg und die Verwirklichung der Aktivitäten des Programms im Jahre 2019 garantierten.

Die Leiterin besuchte die Familien und Betreuer der Jugendlichen sowohl in den Schulen als auch zu Hause. Die besuchten Schülerinnen und Schüler wurden darin bestärkt, fleißig zu lernen und die Betreuer wurden auf ihre Verantwortung hingewiesen. Schulgebühren und andere Leistungen wurden während der Besuche bezahlt. 79 Schüler\*innen konnten durch das Projekt unterstützt werden.

Wir danken auch dem Frauen-Departement unseres Kirchenkreises, das die Gemeinden dazu mobilisiert und ermutigt, das M.O.S.S. Programm mit materiellen Gütern zu unterstützen. Am 12. April erhielten wir 482 kg Mais und 30 kg Bohnen.

2018 beendeten acht Jugendliche ihre Ausbildung an der Kashozi Technical School. Sie erhielten am 6. Februar 2019 eine Ausrüstung, um sie bei der Berufsausübung zu unterstützen. Fünf weibliche Absolventinnen erhielten eine Nähmaschine, die drei männlichen Absolventen erhielten Werkzeugkisten für den Schreinerberuf. Die Kosten hierfür beliefen sich auf TSh

2,255,000.00 (ca. 900 €). Die jungen Menschen bekommen dadurch die Möglichkeit selbst für ihren Lebensunterhalt zu sorgen. Wir sind sehr glücklich darüber und danken für die finanzielle Hilfe unserer Schwestern und Brüder aus Lüdenscheid-Plettenberg.“

S tichwort „Corona“: Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Tansania erhält alle Finanzmittel durch Kollekten der Mitglieder. Da sich durch die Corona-Pandemie die Einkommenslage vieler Menschen stark verschlechtert hat, hat sich auch die kirchliche Finanzlage dramatisch zum Schlech-



Übergabe von Nähmaschinen und Werkzeugkisten an die erfolgreichen Absolvent\*innen der Kashozi Technical School.

ten entwickelt. Die Nordwest-Diözese, die Kirchenkreise und Gemeinden können ihre Mitarbeitenden nicht mehr vollständig bezahlen.

Hilfe zur Abmilderung der schlimmsten Corona-Folgen konnte in diesem Jahr mit Mitteln aus dem Missions- und Ökumenefonds der Ev. Kirche von Westfalen geleistet werden. Einen großen Teil der frei verfügbaren Mittel leitete der Kirchenkreis Lüdenscheid-Plettenberg an die Partner in

Tansania und Indonesien weiter.

Informationen über die Partnerschaft sind hier zu finden:

<https://www.evangelisch-im-sauerland.de/website/de/kirchenkreis/einrichtungen/oekumene/partnerschaft-tansania>



[www.facebook.com/missenye](https://www.facebook.com/missenye)

Ursula Büsing



M.O.S.S. Projekts, Schwester Yustina, mit den drei Lehrerinnen Neema, Martha und Owokusima, sowie dem "Mann für alle Fälle" Frolian (Hausmeister, Wächter...)

**UMFRAGE**

## Das müssen Sie gesehen haben!

**Was meinen Sie: Welchen dieser Orte sollte, wer in Deutschland lebt, unbedingt besuchen?**

Knapp 30 Jahre nach dem Fall der Mauer sind die Ostdeutschen neugieriger auf den Westen als umgekehrt. Nur 56 Prozent der Westdeutschen sagen: „Weimar? Da muss man hin!“ In Ostdeutschland gibt's für den Kölner Dom 83 Prozent Ja-Antworten. Interessant: Im Osten sagen mit 89 Prozent mehr Menschen als im Westen (77 Prozent), man solle unbedingt eine KZ-Gedenkstätte besuchen.

- 87%** Bundestag und Brandenburger Tor in Berlin
- 84%** Kölner Dom
- 80%** Hamburger Hafen
- 79%** Eine KZ-Gedenkstätte
- 76%** Frauenkirche in Dresden
- 59%** Goethehaus in Weimar
- 54%** Kreidefelsen auf Rügen
- 43%** Hofbräuhaus in München

Quelle: Kantar EMNID-Institut im Auftrag von christmon. Mehrfachnennungen waren möglich. Die vollständigen Ergebnisse der repräsentativen Umfrage (1009 Befragte) finden Sie unter [christmon.de/umfrage](https://www.christmon.de/umfrage).

„Vorher“-Umfrage: aus der Zeit vor Corona und vor „30 Jahre Deutsche Einheit“

## 30 Jahre Deutsche Wiedervereinigung

Im Pandemie-Jahr 2020 ist nahezu alles an die 2. Stelle getreten. So ging es fast unter, dass wir am 3. Oktober auch 30 Jahre Deutsche Wiedervereinigung feiern durften.

Ich bin 1962 gut ein Jahr nach dem Mauerbau geboren. Ich bin also noch ein Zeitzeuge der deutschen Teilung. Meinen Kindern habe ich gezeigt, wo in Berlin die Mauer stand. Sie wunderten sich über mein Wissen. Für sie ist die deutsche Teilung Geschichte. Ich selber habe immer an die Wiedervereinigung geglaubt und darauf gehofft. Doch über den schnellen Verlauf von Herbst 1989 bis zum 3. Oktober 1990 war ich überrascht. Meine Hoffnung begründete sich auf die feste Überzeugung, dass Freiheit immer Sogwirkung entwickeln wird. Und als ehemaliger Student der Politischen Wissenschaft weiß ich mich von den Werten des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland geleitet.

In der Präambel des Grundgesetzes vom 23. Mai 1949 heißt es: „Das gesamte Deutsche Volk bleibt aufgefordert, in freier Selbstbestimmung die Einheit und Freiheit Deutschlands zu vollenden.“ In der Verfassung des Einigungsvertrages von 1990 heißt es dann: „Die Deutschen in den Ländern... haben in freier Selbstbestimmung die Einheit und Freiheit Deutschlands vollendet. Damit gilt dieses Grundgesetz für das gesamte Deutsche Volk.“ Darüber hinaus ist mir der erste Satz des Grundgesetzes wichtig, dass der Gesetzgeber in „Bewusstsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen“ handelt. Der Verfassungsrechtler Ernst-Wolfgang Böckenförde leitete daraus 1964 den Satz ab: „Der freiheitlich, säkularisierte Staat lebt von Voraussetzungen, die er selbst nicht garantieren kann.“ Der Gottesbezug unseres Grundgesetzes führt nicht zu einer Theokratie, sondern eröffnet den Menschen einen Rahmen für an Werte gebundenes Handeln. Ich finde es gut, wenn der Staat sich nicht selbst absolut setzt.

Nach meinem christlichen Verständnis sollte der Mensch an sich, sich nie absolut setzen.

Was war im Herbst 1989 im anderen Teil Deutschlands geschehen? Es fand eine friedliche, aber echte Revolution statt. Tausende von Menschen gingen auf die Straße, um gegen das autoritäre Regime zu protestieren. Die Kirchen spielten eine Rolle in dieser Revolution. In Leipzig öffnete die Nikolaikirche ihre Türen, wobei das Friedensgebet einen hohen Stellenwert in den wöchentlichen Montagsdemonstrationen einnahm. Anderswo vermittelten Pfarrer und andere Kirchenleute zwischen dem „Volk“ und Vertretern des Machtapparates. Die Kirchen leisteten einen nicht unbedeutenden Beitrag dazu, dass die Revolution einen friedlichen und glücklichen Verlauf nahm, der dann zur deutschen Einheit führte. In der damaligen weltpolitischen Gemengelage war der Zeitkorridor zur Wiedervereinigung wohl ein sehr kurzer. Bundeskanzler Helmut Kohl schreibt dazu in seinen Erinnerungen, dass er „den Mantel der Geschichte“ ergriffen habe.

Damals war es übrigens in den Kirchen der DDR umstritten, ob die Kirchentüren auch für Nichtmitglieder offengehalten werden sollten. Pfarrer, wie Christian Führer in Leipzig handelten auch angesichts der Konfliktlage in den eigenen Reihen mutig und aus meiner Sicht richtig, dass sie die Kirchentüren für Protestierende offen hielten. Kirche ist immer auf einem falschen Weg, wenn sie sich lediglich auf ihre eigene Klientel beschränkt. Jesus sagt seinen Leuten, dass sie Salz der Erde und Licht der Welt sein sollen. Und Dietrich Bonhoeffer verdeutlicht in seiner bahnbrechenden Theologie, dass Kirche sich immer nur als Kirche für andere verstehen kann. Gemeinde darf sich niemals nur sich selbst genüge sein, sondern sie ist an alle Menschen gewiesen. „Kirchturmdenken“ ist eine Verengung und Verfehlung des kirchlichen Auftrags. So haben die Kirchen der DDR in der friedlichen Revolution 1989/90 einen positiven und guten Beitrag dazu geleistet, dass sich

die Freiheit auch in diesem Teil Deutschlands durchsetzen konnte.

**W**arum ging 1989/90 alles so schnell? Ich denke, das lag auch daran, dass sich eine nicht reformwillige Nomenklatura im Machtapparat dieses autoritären Staates nicht mehr länger halten konnte. Manchmal stimmt der Satz eben doch: „Wer nicht mit der Zeit geht, der geht mit der Zeit.“

30 Jahre danach: Ein Grund zum Feiern? Das ist unbedingt so! Das Wort von Willy Brandt war richtig, dass „zusammen wächst, was zusammen gehört“. Es braucht jedoch einen längeren Atem als ich vor 30 Jahren gedacht habe. Die Menschen aus den längst nicht mehr so neuen Bundesländern hatten nicht nur 40 Jahre DDR-Diktatur erlebt, sondern auch die 12 Jahre nationalsozialistische Barbarei, die Deutschland und die Welt an den Abgrund gebracht haben. In der alten Bundesrepublik übten sich die Menschen in den vierzig Jahren im Umgang mit einer parlamentarischen Demokratie, ohne absolute Vorherrschaft einer Partei.

**3**0 Jahre Deutsche Einheit ist für mich auch ein Grund zur Dankbarkeit, dass ich heute in einem wiedervereinigten Deutschland in Frieden und Freiheit leben darf. Unser Land kann einen Beitrag zu einem zusammenwachsenden Europa und zum Frieden in der Welt leisten. Als Christ darf ich meine Religionsfreiheit in einem staatlich geschützten Raum leben.

**W**orauf kommt es heute an? Nach meiner Einschätzung darauf, dass es keine Bürger erster und zweiter Klasse geben darf. Und, niemand darf das Gefühl bekommen, „abgehängt“ zu werden. Wenn sich Menschen von scheinbaren Eliten nicht mehr verstanden fühlen, ist das eine fatale Entwicklung mit un guten Folgen. Mehr denn je kommt es darauf an die Einheit im Rahmen einer starken Bürgergesellschaft zu leben. Christinnen und Christen und ihre Gemeinden können dazu positive Beiträge leisten.

Dirk Gogarn



## Versöhnt leben.

13. Juni 2021, 15:00 Uhr

### Jubiläums-Gottesdienst

#### 25 Jahre Nagelkreuzzentrum

Vor 25 Jahren wurde der Jugendarbeit im damaligen Kirchenkreis Lüdenscheid, der Begegnungsstätte Haus Nordhelle und der Kirchengemeinde Herscheid das Nagelkreuz verliehen.

Die regelmäßigen Freidensgebete in Herscheid, die Nagelkreuztreffen in Haus Nordhelle und seit 2018 in der Eiringhauser Johannis-Kirche (seit 2019 in Verbindung mit den Friedensbeter\*innen aus der Christuskirche) füllen den Versöhnungsgedanken mit Leben.

Während eines Festgottesdienstes am 23. Juni 2021 wird ein in der St. Michaels Kathedrale in Coventry autorisiertes Wandernagelkreuz vom Vorsitzenden der deutschen NAGELKREUZGE- MEINSCHAFT, Landeskirchenrat Oliver Schuegraf, übergeben. Das Kreuz wird durch Kirchengemeinden und Einrichtungen unseres Kirchenkreises wandern und den Versöhnungsgedanken weitertragen.

Vor 80 Jahren, am 14. November 1940, wurde die mittelenglische Stadt Coventry durch deutsche Bomber in Schutt und Asche gelegt. Kurz danach reichte Propst Richard Howard aus Coventry den Feinden in einer Radioansprache zu Weihnachten die Hand zur Versöhnung. Seine Ansprache wurde zur Keimzelle der Nagelkreuzgemeinschaft. Propst Howard machte sich mit dem Versöhnungsgeste damals keine Freunde. Er hielt aber beharrlich daran fest. Heute finden sich Nagelkreuzzentren auf der ganzen Welt. Sie verbindet die Versöhnungslitanei mit sieben Gebetsbitten, die jeden Freitag um 12 Uhr nicht nur in der Ruine der Kathedrale in Coventry gebetet wird.

Das Symbol: ein aus drei mittelalterlichen Zimmermannsnägeln zusammengesetztes Kreuz. Die Nägel wurden in der Ruine der zerstörten Kathedrale gefunden.

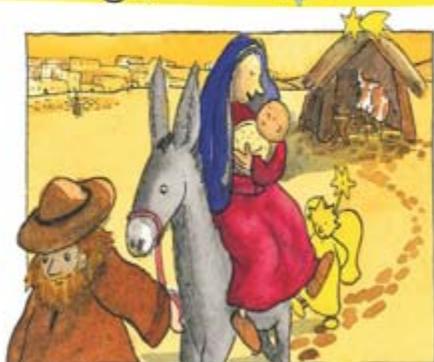
Die weiteren 2021er Termine der  
**Nagelkreuzgottesdienste**, jeweils montags um  
19:00 Uhr in der Johannis-Kirche  
(anschl. Kleiner Saal):

8. März  
13. September



# Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



## Flucht nach Ägypten

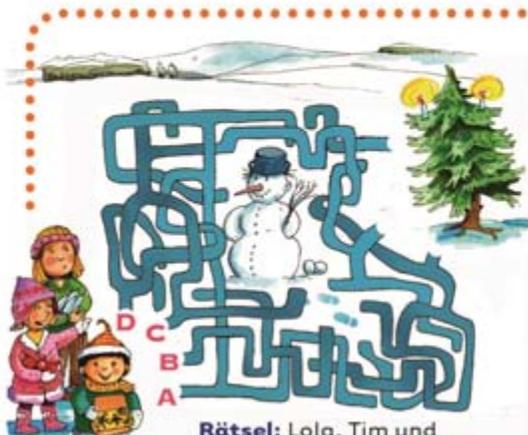
Jesus ist geboren – eine frohe Botschaft! Doch nicht für den König Herodes. Der hat Angst um seine Macht und will Jesus töten lassen. Noch sind im Stall zu Bethlehem alle ahnungslos: Der Ochse und der Esel dösen, und das Jesuskind hat sich bei seiner Mama eingekuschelt. Nur Josef schläft unruhig. Im Traum warnt ihn ein Engel vor Herodes. Er weckt Maria: „Wir müssen hier weg!“ Die Familie packt schnell alles zusammen und eilt zur Grenze nach Ägypten.

Als Herodes Soldaten in dieser Nacht in den Stall von Bethlehem treten, ist niemand mehr da. Jesus ist in Sicherheit.

Nach Matthäus 2,13–15

### Rätselreim

Ein Zapfen ist's, ganz lang und spitz.  
Er wächst und wächst ganz ohne Hast  
Und doch sitzt er an keinem Tannenzast.



**Rätsel:** Lola, Tim und

Ben wollen zu dem geschmückten Tannenbaum.

Welcher Weg ist der richtige?

## Frostige Festung

Fülle möglichst viele Eimer mit Wasser. Lass sie in einer frostigen Nacht durchfrieren. Dann klopfe

das Eis heraus. Türme die Eis-Bausteine neben- und aufeinander. Je mehr Eimer du gefüllt und herausgestellt hast, umso schneller wächst deine Burg.



## Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [www.hallo-benjamin.de](http://www.hallo-benjamin.de)  
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):  
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: [abo@hallo-benjamin.de](mailto:abo@hallo-benjamin.de)

!uoydnois : :2unsj





## WARUM ZÜNDEN WIR KERZEN AN?

Unter den vielen Menschen, die am 9. Oktober 1989 um den Leipziger Innenstadtring ziehen, erkennt man, wie manche ihre Hände schützend vor die Flamme halten. Warum sie ausgerechnet mit Kerzen durch die Stadt ziehen, die von jedem Lüftchen ausgepustet werden können? Man stelle sich nur einmal die Leipziger Montagsdemonstration an diesem Tag als Fackelzug vor. Fackeln haben etwas Unheimliches. Vor allem aber wirken sie martialisch. Einst ehrten Studentenverbindungen emeritierte Professoren mit solchen Inszenierungen. Und in den 1930er Jahren – wie auch heute – demonstrieren Nazis vorzugsweise mit Fackelumzügen, wenn sie beanspruchen, Straßenzüge und Städte zu beherrschen. Wie gut, dass die Leipziger genau das nicht wollten: machtvoll und überwältigend auftreten. Fackeln knistern und flackern, Kerzen leuchten still. Die Kerzenflamme ist hell, aber fragil.

Der wohl älteste christliche Kerzenritus gehört in die Osternacht. Wenn der Priester das Evangelium von der Auferstehung Jesu von den Toten liest, entzündet er die Osterkerze in der dunklen Kirche. An ihr stecken die Gläubigen

daraufhin ihre Kerzen an, das Licht breitet sich in der ganzen Kirche aus.

Mit Kerzenweihen und Lichterprozessionen zu Mariä Lichtmess endete jahrhundertlang der Weihnachtsfestkreis. Kerzen im Advent läuten ihn heute ein. Als Symbol der Auferstehung Jesu deutet die Wachsflamme auf das ewige Leben. Als Lebenslicht gehört die Kerze seit einiger Zeit auch zu jeder Geburtstagsfeier – eine Art säkularisierte Taufkerze.

Wenn Christen einer totalitären Staatsmacht oder faschistischen Gewaltexzessen etwas entgegensetzen, dann tun sie das am besten mit Lichterketten: Sie versammeln sich in langen Reihen schweigend oder singend mit brennenden Kerzen in der Hand. Es sind ohnmächtige und doch eindrucksvolle Bekundungen der Überzeugung, dass das Leben Besseres zu bieten hat als Hass und Gewalt.

BURKHARD WEITZ

 **chrismon**

Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche, [www.chrismon.de](http://www.chrismon.de)



## Trauungen



Die Namen der Täuflinge und Ehepaare finden Sie in der gedruckten Ausgabe.

Der Link zu Ihrer Weihnachtskollekte online für „Brot für die Welt“:

<https://www.weihnachtsskollekten.de/>

**Wenn Menschen 350 Kilometer  
zum Arzt gehen, muss er gut sein.  
Oder der einzige.**

Ärztmangel ist in Ländern wie Tschad ein großes Problem.  
Wir setzen uns vor Ort für eine bessere medizinische Versorgung  
ein. Denn Gesundheit ist ein wichtiger Bestandteil eines Lebens  
in Würde [brot-fuer-die-welt.de/gesundheits](http://brot-fuer-die-welt.de/gesundheits)

Mitglied der [actalliance](http://actalliance)



Würde für den Menschen.



## **VERSTORBENE**

Die Namen der Verstorbenen finden Sie in der gedruckten Ausgabe .



**evangelisch  
an Lenne und Else**

Ev. Kirchengemeinde  
Eiringhausen  
Reichsstr. 56  
58840 Plettenberg

[www.eiringhausenevangelisch.de](http://www.eiringhausenevangelisch.de)

**Gemeindebüro**

Conny Hellmich  
Reichsstr. 56  
Postfach 31 09  
58820 Plettenberg

Tel. 02391-50433  
FAX 02391-51993

Email [gemeindebuero@eiringhausen-evangelisch.de](mailto:gemeindebuero@eiringhausen-evangelisch.de)

**Pfarrer**

Uwe Brühl  
Affelner Str. 34

Tel. 0151 12772673  
Email [uwe.bruehl@kk-ekvw.de](mailto:uwe.bruehl@kk-ekvw.de)

Dirk Gogarn  
Brahmsstr. 7  
58540 Meinerzhagen

Tel. 02354-704243  
Email [dirk.gogarn@web.de](mailto:dirk.gogarn@web.de)

**Vikarin**

Bettina Diener  
Balver Str. 12  
58802 Balve

Tel. 0151 52082266  
Email [Bettina.Diener@ekkw.de](mailto:Bettina.Diener@ekkw.de)

**Jugendreferent**

Andreas Kaiser  
In der Becke 11  
58791 Werdohl

Tel. 0170 4878406  
Email [Kaiser67@t-online.de](mailto:Kaiser67@t-online.de)

**Johannis-Kirche**

Reichsstr. 52

**Paul-Gerhardt-Haus**

Küsterin Anne-Kathrin Senne  
Brockhauser Weg 10

Tel. 02391-53883

**Evangelisches Familienzentrum Reichsstraße**

Jenni Brehm  
Reichsstr. 54

Tel. 02391- 53444

Email [familienzentrum@eiringhausen-evangelisch.de](mailto:familienzentrum@eiringhausen-evangelisch.de)

Homepage

[www.evangelisches-familienzentrum-eiringhausen.de](http://www.evangelisches-familienzentrum-eiringhausen.de)

**Evangelischer Friedhofsverband**

Friedhofsverwaltung  
Silvia Weber  
Lehmkuhler Str. 20d

Tel. 02391-9171134

Email [ev.friedhoefe.plettenberg@kk-ekvw.de](mailto:ev.friedhoefe.plettenberg@kk-ekvw.de)

**Friedhofsgärtner**

Guido Paschel  
Wilhelm-Graewe-Str. 48

Tel. 02391-52446  
Tel. 0170-1631031

Jesus Christus spricht:  
**Seid  
BARMHERZIG,  
wie auch  
euer VATER  
barmherzig ist!**

LUKAS 6,36

JAHRESLOSUNG

**2021**

